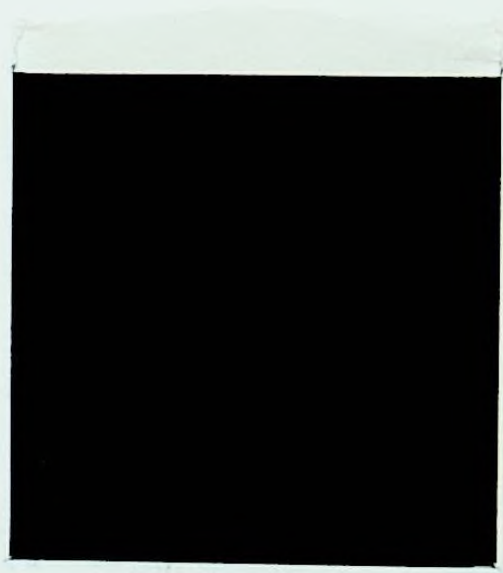


ROSSINI



IN WILDBAD





*La cambiale di matrimonio*

Kurhaus Bad Wildbad  
8./14./16./21. Juli 2006

# *La cambiale di matrimonio*

*(Die Braut auf Gutschein)*

Farsa comica von Gaetano Rossi  
nach einer Komödie von Camillo Federici  
Musik von Gioachino Rossini

Uraufführung: Venedig, Teatro San Moisè, 3. November 1810

*Aufführungsmaterial*

EDWIN F. KALMUS & CO  
Boca Raton, FL./USA

Aufzeichnung durch den SWR

Bitte schalten Sie während der Vorstellung Ihre Mobiltelefone aus und unterlassen Sie das Fotografieren mit und ohne Blitzlicht. Ton- und Bildaufnahmen sind strikt untersagt und führen zum Saalverweis.

Tobias Mill	Vito Priante
Fanny, seine Tochter	Julija Samsonova
Eduardo Milfort	Daniele Zanfardino
Slook di Canada	Giulio Mastrototaro
Clarina	Francesca Russo Ermolli
Norton	Tomasz Wija

Württembergische Philharmonie Reutlingen  
*Maestro al Cembalo:* Massimiliano Tanzini

<i>Musikalische Leitung</i>	Christopher Franklin
<i>Regie</i>	Annette Hornbacher
<i>Bühne</i>	Matthias Müller
<i>Kostüme</i>	Claudia Möbius
<i>Licht</i>	Kai Luczak
<i>Musikalische Assistenz</i>	Massimiliano Tanzini
<i>Bühnenbildassistenz, Requisite</i>	Eva-Maria Westerveld
<i>Requisite</i>	Iris Hagen
<i>Bühnentechnik</i>	Moussè Dior Thiam, Michael Friebele
<i>Kostümassistenz</i>	Cathleen Boetzel Christian Grafe
<i>Maske</i>	Ulrike Lehmann-Ort
<i>Lichtinspizienz</i>	Elli Vöhringer
<i>Obertitelinspizienz</i>	Konstanze Braun
<i>Video</i>	Jochen Schönleber

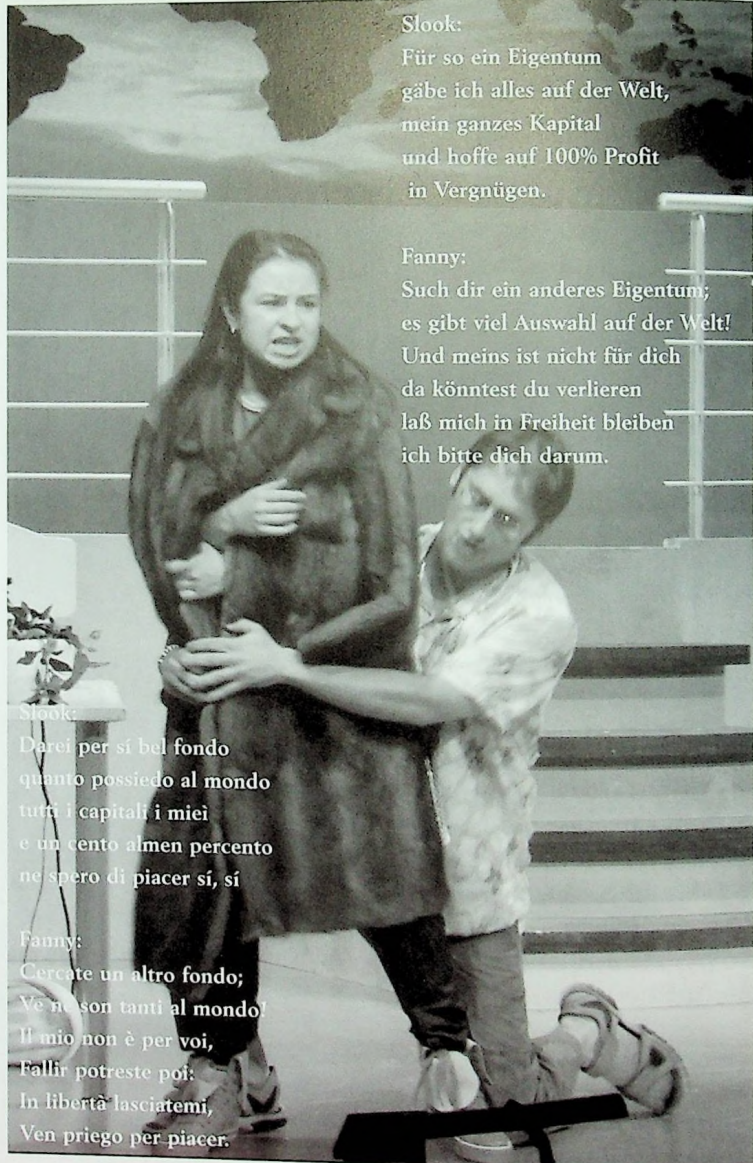
# *La cambiale di matrimonio*

## *Handlung*

Der englische Geschäftsmann Tobia Mill befindet sich in heller Aufregung: vergeblich versucht er, auf seiner Landkarte die Entfernung zwischen Europa und der Neuen Welt auszumessen. Auch seine Angestellten, **Clarina** und **Norton**, können ihn nicht beruhigen, sondern steigern seine Konfusion vielmehr. Ein Umschwung tritt erst ein, als ihm Norton den Brief seines kanadischen Geschäftspartners **Slook** übergibt, in dem dieser seine baldige Ankunft bei Mill in Aussicht stellt. Mit Slook plant Mill ein Geschäft der besonderen Art: Profitgierig, wie er ist, hat Mill dem heiratswilligen Slook seine einzige Tochter **Fanny** gegen einen ansehnlichen Wechsel überschrieben und freut sich nun über dessen Einwilligung in das vorgeschlagene «Eheunternehmen». Das einzige Problem liegt nun bei Fanny selbst, die – natürlich – einen anderen, noch dazu armen jungen Mann, **Edoardo**, liebt. Während sich Mill bereits auf den Empfang Slooks vorbereitet, entdeckt er Eduardo, der ihm jedoch als der neue «Computista», als Buchhalter, vorgestellt und damit ins turbulente Geschehen integriert wird. Slooks Ankunft stürzt alle Beteiligten bis auf Mill in eine Mischung von Belustigung und Entsetzen: so grotesk wie seine Kleidung erscheinen auch seine Sitten; er weiß sich nicht «europäisch» zu betragen, kennt keine angemessenen Formen der Begrüßung und verteidigt seine Zudringlichkeit auch noch als «gepriesene Freiheit» Amerikas. Zwar ist er von Fanny angetan, doch diese denkt überhaupt nicht daran, auf das unbeholfene Liebeswerben des eingefleischten Junggesellen einzugehen. Unterstützt von ihrem eifersüchtigen Freund droht sie Slook, ihm die Augen auszukratzen, falls er nicht von seinem Ehevorhaben abläßt. Die heftige Attacke des Mädchens überfordert den gutmütigen Slook, der sich die Brautschau etwas unkomplizierter vorgestellt hat, doch da singt schon Clarina ihre hübsche und verführerische Arie «anch'io sono giovane». Bei Slooks nachfolgender Begegnung mit Mill steht sein Entschluß fest: er will Fanny trotz aller Vorzüge nicht heiraten, kommt aber gerne für die Unkosten auf. Mill gerät außer sich vor Zorn und fordert Slook zum Duell, der es jedoch vorzieht, schnellstmöglich nach Kanada zurückzufahren, da ihm die Europäer immer unheimlicher werden. Schon mit der Rückreise beschäftigt, überrascht er das Liebespaar



Fanny und Eduardo bei einem Kuss und begreift nun, woher Fannys Abneigung gegen ihn rührt. In seiner Gutmütigkeit setzt Slook Eduardo zum Erben ein, der damit zur reichen Partie wird. Einstweilen übt Mill bereits für sein Duell. Als er bemerkt, daß Slook seine großspurigen Siegesphantasien die ganze Zeit über beobachtet hat, schmilzt seine Selbstgewissheit dahin, er bemerkt nicht einmal, daß Slook die Pistolen vertauscht hat. So endet das Duell unblutig, und Mill muß sich von Slook nicht nur seine Verfehlungen anhören, sondern – von allen bedrängt – auch noch Eduardo als Schwiegersohn akzeptieren.



Slook:  
Für so ein Eigentum  
gäbe ich alles auf der Welt,  
mein ganzes Kapital  
und hoffe auf 100% Profit  
in Vergnügen.

Fanny:  
Such dir ein anderes Eigentum;  
es gibt viel Auswahl auf der Welt!  
Und meins ist nicht für dich  
da könntest du verlieren  
laß mich in Freiheit bleiben  
ich bitte dich darum.

Slook:  
Darei per sí bel fondo  
quanto possiedo al mondo  
tutti i capitali i miei  
e un cento almen percento  
ne spero di piacer sí, sí

Fanny:  
Cercate un altro fondo;  
Ve ne son tanti al mondo  
Il mio non è per voi,  
Fallir potreste pot:  
In libertà lasciatemi,  
Ven priego per piacer.



## Stichwort «Zwangsheirat»

Bei einer Zwangsheirat werden Braut oder Bräutigam durch die Androhung oder Anwendung von Gewalt zur Heirat gezwungen. Die davon abzugrenzende arrangierte Heirat wird zwar von Verwandten initiiert oder von Ehevermittlern arrangiert, aber im Einverständnis der Ehepartner geschlossen. Die Kinderheirat kann ebenso als Form der Zwangsheirat bezeichnet werden, da sie nicht durch Entscheidung mündiger Ehepartner zustande kommt.

Vielfältige Gründe motivieren die Zwangsheirat. Es können materielle Interessen im Vordergrund stehen, da häufig Brautgeld gezahlt wird. Darüber hinaus sollen häufig in westlichen Ländern aufgewachsene Söhne und Töchter aus meist muslimischen Familien mit Migrationshintergrund durch die Heirat mit einem Partner aus dem Herkunftsland diszipliniert und auf den eigenen Kulturkreis zurückverwiesen werden. Auch die Erlangung eines Aufenthaltsrechtes im Zielland kann intendiert sein.

### Rechtliche Aspekte

Die Praxis der Zwangsheirat verstößt gegen Artikel 16 (2) der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte der Vereinten Nationen. Für betroffene Frauen bedeutet die Zwangsverheiratung die ständige Furcht vor Vergewaltigung. Wenn Frauen sich weigern, die für sie bestimmte Heirat einzugehen, sind sie Repressionen durch Mitglieder der eigenen Familie ausgesetzt, die von Beschimpfungen und Drohungen über Prügel bis zum Ehrenmorden reichen. Auch in Deutschland und der Schweiz werden heute Frauen aus diesem Grund eingesperrt, misshandelt und sogar ermordet.

In Deutschland ist Zwangsverheiratung als Nötigung strafbar und kann so bekämpft werden. Obwohl seit langem von Frauenrechtlerinnen angeprangert, wurde das Problem unter Migranten in Deutschland erst Ende 2004 thematisiert, angestoßen durch Enthüllungen des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel*.

Besonders häufig sind so genannte Ferienverheiratungen, die während Urlaubsreisen in die Heimatländer der jungen Migrantinnen erfolgen.

Nach einer Bundesrats-Gesetzesinitiative des baden-württembergischen Justizministers Goll (2006) soll Zwangsverheiratung künftig mit Freiheitsstrafen von sechs Monaten bis zu zehn Jahren belegt werden.

Frankreich verschob 2005 die Altersgrenze für eine Heirat bei Frauen auf 18 Jahre, um Minderjährige vor Zwangssehen zu schützen.

Der Europarat forderte im Oktober 2005 staatliches Vorgehen gegen Kinderehen und Zwangsheirat. Das Problem bestehe nach Auffassung der konservativen Berichterstatterin für den Europarat Rosmarie Zapfl-Helbling aus der Schweiz in erster Linie in Einwanderergemeinschaften.

In Südasien und der islamischen Welt wird sie heute noch praktiziert, wenngleich sie oft gesetzlich verboten ist. In Südasien ist sie heute im Gegensatz zu früheren Jahrhunderten jedoch eine Ausnahmeerscheinung.

## Kulturgeschichte der Zwangsheirat

Auf eine bestimmte religiöse Tradition lässt sich das Phänomen der Zwangsheirat nicht zurückführen. Zwangsverheiratungen sind bis heute in islamischen und hinduistischen Gesellschaften verbreitet, aber auch in jesidischen, buddhistischen und christlichen Kulturen zu beklagen. Das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen UNICEF betont, dass eine Menschenrechtsverletzung wie die Zwangsheirat nur in einem patriarchalischen Umfeld möglich sei, in denen Mädchen und Frauen benachteiligt und diskriminiert werden. Die Religion übernimmt in diesen Gesellschaften oft eine bestehende Traditionen legitimierende Funktion ein.

### Europa

Im mittelalterlichen Europa war die sogenannte Muntehe, eine Form der Zwangsheirat, unter Adligen nicht ungewöhnlich. In zahlreichen Komödien von Molière, so zum Beispiel im *Tartuffe*, kommt die Zwangsheirat zur Sprache. Ein Einakter des französischen Autors, der 1664 uraufgeführt wurde, heißt sogar ausdrücklich *Le mariage forcé* (*Die Zwangsheirat*). Die Liebesheirat, in der ökonomische und familiäre Gesichtspunkte nicht mehr die Hauptrolle spielten, wurde erst mit der Romantik im 19. Jahrhundert im Westen zum Ideal.

Im zaristischen Russland soll es mitunter zu Kinderehen gekommen sein, weil Verheiratete keinen Wehrdienst anzutreten hatten.

Durch Zuwanderung aus Ländern, in denen Verheiratungen bis heute üblich sind, ist das Problem der Zwangsheirat auch in den westeuropäischen Gesellschaften neu sichtbar geworden. Als möglicher Grund für eine Zwangsverheiratung wird in diesem Zusammenhang auch die Erlangung einer



Aufenthaltsbewilligung genannt. Personen im heiratsfähigen Alter würden mit einem Partner aus dem familiären Umkreis im Herkunftsland verheiratet, der durch diese Eheschließung dann legal einreisen könne.

([www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org))

## Sextourismus und Frauenkauf heute

Die engen Verknüpfungen zwischen Kapital, Militär und sexueller Ausbeutung asiatischer Frauen wird auch durch den (...) Bericht eines peruanischen Ingenieurs illustriert(...). Dieser Mann war von den Thai-Frauen begeistert, weil sie seiner Ansicht nach nicht einfach Prostituierte waren, die Sex gegen Geld verkauften, sondern den Männern das gaben, was sie im Westen kaum mehr finden konnten, nämlich Liebe. Er fragte sich nicht, warum diese Frauen Männern wie ihm oder männlichen Touristen aus Westdeutschland, der Schweiz, den USA oder Japan «Liebe» verkauften. Die meisten von ihnen sind Töchter armer Bauern, die in Verschuldung geraten waren oder ihr Land im Zuge der Modernisierungswelle der nationalen Planer verloren hatten. Viele der verschuldeten Väter überlassen ihre Töchter – oft noch Kinder – für einem gewissen Geldbetrag einem Agenten. Diese Agenten bringen die Mädchen in gewisse Etablissements, wo sie tatsächlich als Sklavinnen für diesen Agenten oder den Besitzer arbeiten müssen, bis der Kredit zurückbezahlt ist. Normalerweise wissen sie nicht einmal, wann dies der Fall ist. (...)

Eine andere Dimension dieser Industrie ist der von privaten Firmen in Westdeutschland betriebene Ehemarkt mit asiatischen und lateinamerikanischen Frauen. Diese Firmen werben in ihren Prospekten und sogar in den Heiratspalten angesehenen Zeitungen offen mit den «unterwürfigen, nicht-emanzipierten, gelehrsamem» asiatischen Frauen. Der Deutsche Karl-Heinz Kretschmann, der einen Deutsch-Philippinischen Kontakt Club führt, preist die Filipinas nicht nur als sexy an, sondern auch als billig. «Ein Hausmädchen kostet nicht mehr als 30 Mark plus Nahrung per Monat. Warum denn eine teure Waschmaschine kaufen?» Alle «Heirats»- oder «Partner»-Institute versichern ihren männlichen Kunden, daß man bei asiatischen Frauen Herr und Meister bleiben kann. (...) Ein Kunde schrieb: «Nach zwei gescheiterten Ehen mit deutschen Frauen habe ich die deutschen Emanzen satt.»

Maria Mies: *Patriarchat und Kapital. Frauen in der internationalen Arbeitsteilung.*



**Norton:**

L'americano è semplice  
ha creduto  
che le spose in Europa  
sieno manufatture da negozio:  
e in parte non s'inganna.

**Norton:**

Der Amerikaner ist schlicht  
er hat geglaubt,  
dass die Bräute in Europa  
eine Ware sind:  
Und zum Teil hat er sich  
darin auch nicht geirrt.

Martina Grempler

## Es geht ums Geschäft, aber...

### Zu Rossinis *La cambiale di matrimonio*

«Der Zufall spielt eine so große Rolle in unserem Lebensgange! rief Rossini aus. Ich war mit dreizehn Jahren zur Opern-Stage in Sinigaglia als *Maestro al Cembalo* engagiert. Ich fand da eine Sängerin, welche nicht übel sang, aber so recht zur unmusikalischsten Sorte gehörte. Eines Tages machte sie in einer Arie eine Cadenz von einer harmonischen Abenteuerlichkeit, die Alles überstieg. Ich suchte ihr klarzumachen, daß sie auf die im Orchester ausgehaltene Harmonie einige Rücksicht zu nehmen habe, und sie schien auch die Wahrheit dieser Bemerkung bis zu einem gewissen Grade einzusehen; bei der Aufführung aber gab sie sich wieder ihrer Inspiration hin und machte eine Cadenz, bei der ich mich des Lachens nicht enthalten konnte. Aber auch das Parterre brach in lautes Gelächter aus, und die Donna wurde wüthend. Sie beklagte sich bei ihrem speciellen Protector, dem von Seiten der Stadt an der Spitze des Theaters stehenden Herren, einem sehr reichen und angesehenen Venezianer, der in Sinigaglia große Güter hatte, und zieh namentlich mich eines ungebührlichen Betragens, behauptend, ich hätte das Publikum durch mein Benehmen zum Lachen gereizt. Ich wurde zum gestrengen Herrn beschieden und sehr heftig von ihm angefahren: Wenn du dir erlaubst, dich über die ersten Künstlerinnen lustig zu machen, herrschte er mir zu, so lasse ich dich ins Gefängnis werfen. Er hätte das thun können, aber ich ließ mich nicht einschüchtern und die Sache nahm eine andere Wendung. Ich setzte ihm meine harmonischen Beschwerden auseinander, überzeugte ihn von meiner Unschuld, und anstatt mich ins Gefängnis zu schicken, faßte er die lebhafteste Neigung zu mir und sagte mir schließlich: wenn ich einmal weit genug sei, um eine Oper componiren zu können, so möge ich mich an ihn wenden, und er werde mich eine schreiben lassen. (...) Ihm verdanke ich meine erste Scrittura in Venedig.»

Mit diesen Worten äußerte sich Rossini gegenüber seinem Freund, dem Komponisten und Direktor des Kölner Konservatoriums Ferdinand Hiller zur

Vorgeschichte seiner komischen Oper *La cambiale di matrimonio*. Im Gegensatz zu vielen anderen Rossini-Anekdoten kann diese Geschichte als durchaus wahrscheinlich gelten, wenn sich auch vielleicht nicht jedes Detail so zugetragen hat, wie der Komponist es viele Jahrzehnte nach dieser Begebenheit schilderte.

Bei dem «angesehenen Venezianer» handelte es sich um den Marchese Francesco Cavalli, der zunächst das Opernhaus in der an der Adriaküste gelegenen Kleinstadt Senigallia (so die heutige Schreibweise) sowie später das venezianische Teatro San Moisè und schließlich das La Fenice leitete. Sicher ist, dass es nicht allein der Vorfall in Senigallia war, der Cavalli dazu bewog, den gerade achtzehn Jahre alten Rossini zu protegieren.

Die am Teatro San Moisè engagierte Sopranistin Rosa Morandi und deren Mann Giovanni, enge Freunde der Familie Rossini, setzten sich ebenfalls für ihn ein, als der damalige Impresario des Theaters, Antonio Cera, für die Herbstsaison 1810 einen Kompositionsauftrag für eine neue Oper zu vergeben hatte. So führte die Kombination aus Beziehungen, Glück und Können dazu, dass am 3. November 1810 mit *La cambiale di matrimonio* erstmals eine Rossini-Oper aufgeführt wurde – aufgeführt, nicht komponiert, denn bereits 1808/09 hatte der damalige Student des Konservatoriums in Bologna für die Operntruppe des Tenors Domenico Mombelli die Seria *Demetrio e Polibio* geschrieben. Die Uraufführung des *Demetrio* fand jedoch erst im Mai 1812 in Rom statt. Wie die erste komponierte, so war auch die erste aufgeführte Oper des jungen Maestro ein beachtlicher Erfolg. *La cambiale di matrimonio* erreichte am San Moisè dreizehn Aufführungen, was im schnelllebigen italienischen Opernbetrieb eine recht ordentliche Zahl war.

Bei der Premiere wurde die Oper zusammen mit *Non precipitare i giudizi ossia La vera gratitudine* (Nicht überstürzt urteilen oder Die wahre Dankbarkeit) von Giuseppe Farinelli gegeben und ab der dritten Aufführung am 14. November 1810 gemeinsam mit der Adelina von Pietro Generali, deren Libretto wie *La cambiale di matrimonio* von Gaetano Rossi stammte, der später die Texte zu Rossinis Meisterwerken *Tancredi* und *Semiramide* verfassen sollte. Die Sänger der Uraufführung waren Rosa Morandi (Fanni), Tommaso Ricci (Edoardo) sowie die beiden ebenso bekannten wie routinierten Bassisten Luigi Raffanelli (Tobia Mill) und Nicola De Grecis (Slook).

Die Vorlage zu *La cambiale di matrimonio*, Camillo Federicis 1790 in Venedig erschienene fünftaktige gleichnamige Komödie steht in engem Zusammenhang mit den späten bürgerlichen Komödien von dessen großem Vorbild Carlo Goldoni. Die Werke beider stellen auf eine insgesamt positive, aber gleichsam kritische und oft karikierende Weise die Welt des Bürgertums dar, im konkreten Fall die der wohlhabenden Kaufleute, bei ihren Geschäften international agierend, trotzdem aber verhaftet in Provinzialität und Kleingeistigkeit.

Tobia Mill, der kaum noch erkennbare Nachfahre des Kaufmanns Pantalone aus der *Commedia dell'arte*, verkörpert das Oberhaupt einer solchen bürgerlichen Kaufmannsfamilie. Ist dieser Figurentypus bei Goldoni noch positiv, als fürsorglicher und nur deshalb auf Wohlstand bedachter Familienvater dargestellt, so macht Federici ihn zum Inbegriff von patriarchalischer Herrschaft, die materielle über moralische Werte stellt. In der Vorlage hat diese dominierende Figur gleich zwei direkte Gegenspieler: seine Ehefrau und Odoardo West, den Onkel des Liebhabers von Mills Tochter, der im Gegensatz zu Mill für eine Ehe jenseits von Profitdenken eintritt. In der Oper verzichtete Rossinis Librettist auf diese beiden Figuren und kompensierte dies, indem er einerseits das Liebespaar Fanni/Edoardo (in der Vorlage Eugenia und Teodorico) aktiver an der Handlung teilnehmen ließ, andererseits den Kanadier Slook zum einzigen wirklichen Antipoden Mills machte. Slook verkörpert den Figurentypus des «guten Wilden», den «gesunden Menschen» der neuen Welt, dessen natürlicher, gutmütiger Charakter in krassem Gegensatz zur normierten bürgerlichen Welt steht und der sich letztlich als der eigentlich zivilisierte Mensch erweist. Zwar ist er Mills Partner bei dem «Ehegeschäft», er bittet diesen in einem ganz in der Kaufmannssprache gehaltenen Brief, ihm eine Frau zu schicken – aber in seiner ersten Begegnung mit Fanni zeigt sich sofort, dass seine vom Geschäft bestimmten Gedanken anders als bei Mill nicht seine Gefühle überdecken und er nicht wirklich fähig ist, eine Frau wie eine beliebige Ware zu behandeln. Slook wirkt komisch durch sein exotisches Äußeres und sein ungewöhnliches Benehmen, wird jedoch gleichzeitig zum Träger humanistischer Werte.

Insgesamt ergibt sich bei *La cambiale di matrimonio* die typische Figurenkonstellation und Handlung zahlreicher *Commedie dell'arte* und Buffooperen: die Zukunft eines Liebespaares (Sopran und Tenor) wird durch den Willen anderer, in diesem Fall wie so oft des Vaters der Braut (Bassbuffo)



bedroht. Ein Nebenbuhler (ebenfalls Buffo) tritt in Erscheinung und wird mittels Intrigen aus dem Feld geschlagen, wobei dem Liebespaar ein Dienerpaar hilfreich zur Seite steht. Am Schluss der Oper kommt es zum Happy End und alle Beteiligten preisen die Liebe.

Trotz der schematischen Handlung ist Gaetano Rossis Text von beachtlicher Qualität. Dies wird deutlich, wenn man ihn mit der zweiten Vertonung von Federicis Komödie vergleicht. Giuseppe Checcherini schrieb drei Jahre vor Rossi ein Libretto mit dem Titel *Il matrimonio per lettera di cambio* (*Die Heirat durch einen Wechsel*), das von Carlo Coccia in Musik gesetzt wurde.

Die kritische Tendenz der Vorlage wird von Checcherini eliminiert, stattdessen wimmelt der Text von dümmlichen Wortspielen. Rossi, dem Checcherinis Libretto mit Sicherheit bekannt war, griff überwiegend direkt auf Federicis Originaltext zurück und berücksichtigte die dort wesentlichen Inhalte. So erscheint *La cambiale di matrimonio* turbulent-komisch, trägt aber auf der anderen Seite den sentimental und moralisierenden Tendenzen Rechnung, die in dieser Zeit für die Opera buffa immer größeren Raum einnahmen und in der Ausbildung einer dritten Gattung, der Opera semiseria, kulminierten.

Das für Rossis Libretto charakteristische Element bildet, übernommen von Federici, der Wortwitz, der dadurch entsteht, dass eine Fachsprache, in diesem Fall die Kaufmannssprache, ad absurdum geführt wird: der Diener Norton etwa verunsichert Slook durch die Andeutung, seine künftige Braut sei «ipotecata», also mit einer Hypothek belastet, Slook verzichtet nicht auf seine Ehe mit Fanni, sondern «überträgt den Wechsel» auf Edoardo. Ein weiterer Running Gag ist das kleine Wort «aber» (italienisch «ma»). Fanni, nicht fähig, die Wahrheit zu sagen, flüchtet sich immer wieder in dieses «ma» und treibt damit Slook fast in den Wahnsinn. Dieser revanchiert sich in der Szene mit Mill, dem er schonend (sein persönliche Textmotiv lautet «flemma» also Ruhe) beibringt, dass er die geplante Ehe nicht mehr einzugehen gedenkt und fasst zusammen «Quel ma vuol dir che c'è una gran difficoltà» («Dieses Aber bedeutet eine große Schwierigkeit»). Nicht im Originallibretto der Uraufführung, sondern nur in der Partitur stehen die letzten «ma» des Stücks, wenn nun seinerseits der entnervte Mill vergeblich versucht, Slooks finale Erläuterungen zu unterbrechen.

Die Musik des jungen Rossini erscheint als gelungene Mischung aus Rückgriff auf bewährte Traditionen und eigener Kreativität. Die typischen Elemente



Sehr geehrter Herr, etc.etc.

Ich habe beschlossen, eine K...  
gründen. Da es hier kein Par...  
das meinen Ansprüchen entgeg...  
mir bei nächster Gelegenheit  
folgender Ausstattung und Qu...  
zurubenden Mitgliedschaft - unerheb...  
Eigenschaft: 1. Einwandfrei...  
über 30 Jahre, anschlussam...  
einwandfreier Ruf.

Weitere Bedingungen: gesunde...  
Konstitution, v.a. im Hinblick...  
Anforderungen durch Anreise

Nur ungern würde ich gleich...  
erneutes Auswahlverfahren ein...  
gutem Zustand bei mir an (B...  
legt mir dieses Bestellschre...  
beglaubigte Kopie desselben...  
mich durch meine Unterschrift...  
innerhalb zweier Tage oder...  
und verbleibe hiermit hochach...

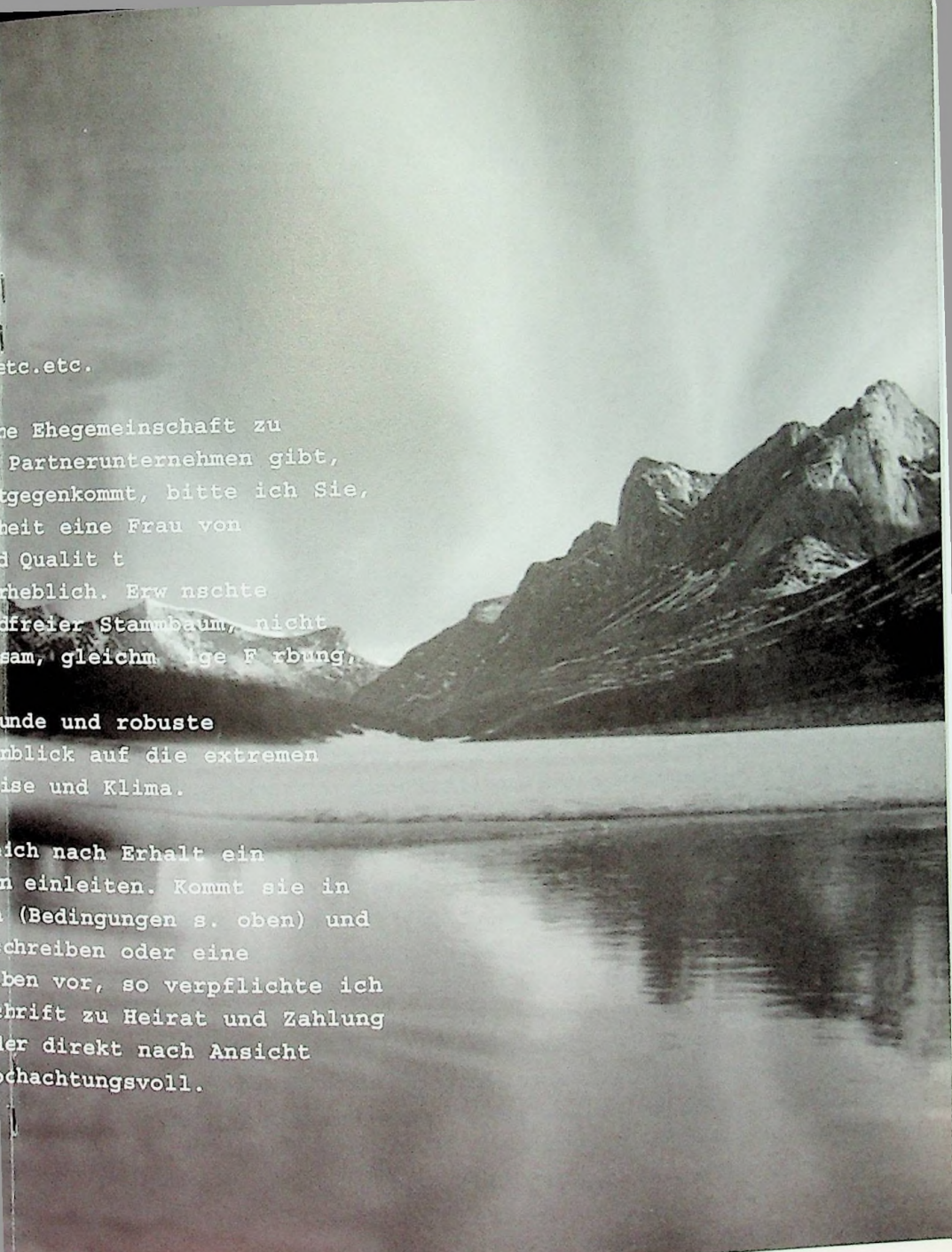
Slook aus Kanada

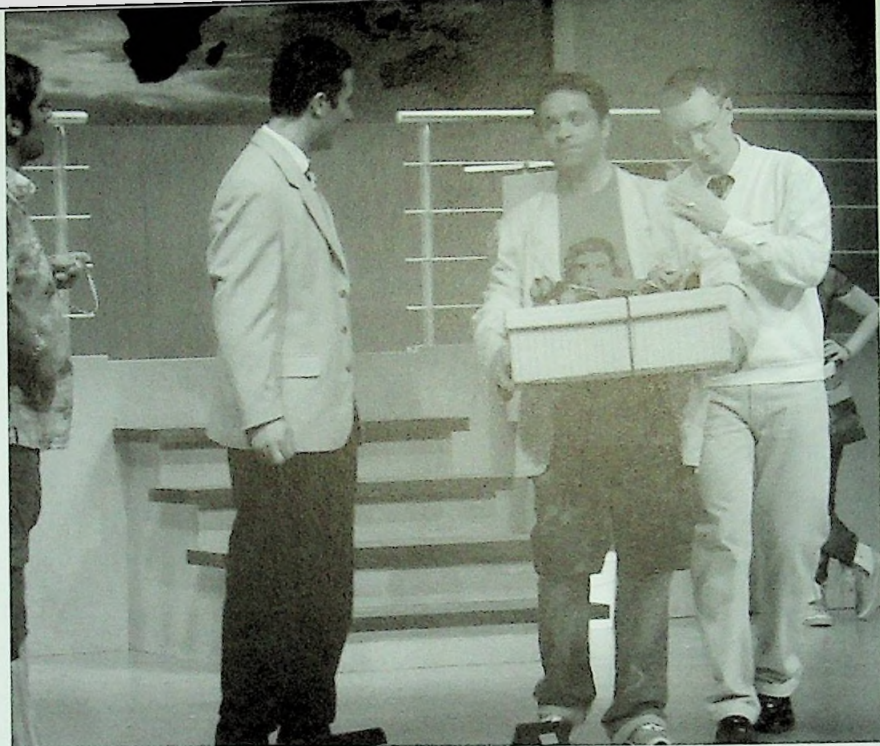
.etc.etc.

ine Ehegemeinschaft zu  
n Partnerunternehmen gibt,  
ntgegenkommt, bitte ich Sie,  
nheit eine Frau von  
nd Qualit t  
erheblich. Erw nschte  
ndfreier Stammbaum, nicht  
gsam, gleichm. ige F rbung,

sunde und robuste  
lblick auf die extremen  
eise und Klima.

leich nach Erhalt ein  
en einleiten. Kommt sie in  
r (Bedingungen s. oben) und  
schreiben oder eine  
ben vor, so verpflichte ich  
chrift zu Heirat und Zahlung  
ler direkt nach Ansicht  
schachtungsvoll.





seiner Musiksprache sind in seiner ersten Oper zumindest *in nuce* bereits vorhanden. Die Ouvertüre zu *La cambiale di matrimonio* ist ein Jahr älter als die Oper selbst. Rossini verwendete seine Sinfonia in Es-Dur, die er noch als Arbeit für das Konservatorium von Bologna geschrieben hatte und praktizierte somit schon zu diesem Zeitpunkt das Prinzip der Selbstentlehnung, das vor allem durch die mehrfach verwendete Ouvertüre des *Barbiere di Siviglia* zu seinem viel und häufig zu Unrecht kritisierten Markenzeichen werden sollte. In *Il barbiere di Siviglia* griff Rossini auch auf *La cambiale di matrimonio* zurück: den zweiten Teil des Allegroabschnitts aus der Arie der Fanni «Vorrei spiegarvi il giubilo» arbeitete er zum Beginn des Duets Rosina/Figaro «Dunque io son» um. Das Hauptbegleitmotiv aus der Cavatina des Tobia Mill tauchte im zweiten Teil der Arie des Batone in der nur wenig später komponierten Semiseria *L'inganno felice* in leicht veränderter Form wieder auf.

Die fünf für Venedig komponierten Einakter („Farsa“) Rossinis, neben *La cambiale* noch *L'inganno felice*, *La scala di seta*, *L'occasione fa il ladro* und *Il signor Bruschino*, weisen eine fast identische formale Anlage auf: neun

Musiknummern in einer bestimmten Reihenfolge. Eine thematisch unabhängige Ouvertüre leitet jeweils das Werk ein, auf sie folgt eine dreiteilige «Introduzione», bestehend aus einem Duett, einem Arioso (in *La cambiale* die Cavatina des Mill) und einem Terzett. Anschließend steht ein weiteres Duett (*Cambiale*: Fanni/Edoardo) sowie eine Arie (Slook), diesmal geschlossene, durch Rezitative getrennte Nummern und nicht Bestandteile eines größeren Komplexes wie der Introduction. Das Herzstück einer Rossini-Farsa ist die vierte Gesangsnummer, das «Concertato», ein groß angelegtes Ensemble, das wäre es länger und hätte es einen Chor, durchaus das traditionelle Finale des ersten Aktes einer zweiaktigen Opera buffa sein könnte. In *La cambiale di matrimonio* erscheint diese Struktur jedoch noch nicht voll ausgeprägt. Bei «Darei per si bel fondo» handelt es sich um ein Duett, das zum Terzett (Fanni/Edoardo/Slook) erweitert wird und das zwar reich an turbulenter Aktion ist, aber nicht die «folie complète et organisée» (Stendhal), die „vollständige und organisierte Verrücktheit“ hörbar macht, die alle oder wenigstens fast alle der handelnden Figuren wie in einem Strudel mitzureißen scheint und die für die späteren Opere buffe Rossinis so besonders typisch ist.

Da es sich bei einer Farsa um einen Einakter handelt, folgt naturgemäß auf das «Concertato» keine Pause. Rossini setzt aber genau an diese Stelle die kurze «Aria del sorbetto» einer der Nebenfiguren, in diesem Fall der Zofe Clarina, und schafft so einen wirkungsvollen Kontrast zu dem vorausgehenden Ensemble. Anschließend folgen ein Duett (Mill/Slook) und eine virtuose Protagonistenarie, letztere fast immer für den Sopran, so wie es mit «Vorrei spiegarvi il giubilo» auch in *La cambiale di matrimonio* der Fall ist. Die Oper schließt mit einem zweiten großen Ensemble, dem Finale - ebenfalls im Aufbau eng angelehnt an entsprechende Stücke in einer mehraktigen Buffa und somit eine lange, abwechslungsreiche Nummer, an deren Ende schließlich alle Verwicklungen entwirrt werden und dem «lieto fine» nichts mehr im Weg steht. Das Finale von *La cambiale di matrimonio* wird durch die Szene eröffnet, in der Mill auf den von ihm zum Duell geforderten Slook wartet. Rossini nutzt die Gelegenheit, durch Marschrhythmen und komisch-pompös wirkende Fanfaren das kriegerische Gehabe des in Wirklichkeit vor Angst schlotternden Tobia Mill zur Karikatur werden zu lassen. Beim Auftritt des völlig gelassenen Slook erscheint Mill ähnlich wie ein Luftballon beim Nadelstich und ihm misslingt auch der letzte Versuch, sich mit dem Aufruf «Al campo» (sinngemäß «auf zur

Schlacht»), von Rossini «a piacere» der musikalischen Gestaltung der Sänger überlassen, Mut zu machen. Trotzdem bleibt er gegenüber den Bitten von Fanni und Clarina ebenso taub wie gegen Edoardo, der mit seiner Forderung nach Bezahlung, genauer nach Einlösung des gewissen Wechsels, versucht, die Kontrahenten vom Duell abzuhalten. In lebhaftem Parlando und begleitet von einem durch einen auffallenden Rhythmus geprägten Motiv, das als beispielhaft für Rossinis individuelle Orchestersprache genannt werden könnte, schafft es erst Slook, Mill zu überzeugen. In der Sprache, die der Kaufmann versteht, erklärt er ihm die wahre Bedeutung des «Kapitals» Tochter und macht auf die Wertsteigerung aufmerksam, die in spätestens einem Jahr (circa neun Monate) garantiert zu erwarten sei.

Clarina:

Anch'io son giovane,  
e so per practica che cosa  
è amor.

Clarina:

Auch ich bin jung -  
und weiß aus der Praxis,  
was Liebe ist.

Tobia Mill:

Queste un procedere d'Americano,  
ma di ficcarmela si spera in vano.  
La figlia è in ordine,  
la carta canta ...

Tobia Mill:

Das ist ein amerikanisches Vorgehen,  
aber damit kommt ihr nicht durch.  
Die Tochter ist in Ordnung,  
der Brief sagt alles.

# Ehe, Familie, Kapital in der bürgerlichen Gesellschaft:

## I. Grundsätze des Kommunismus (Friedrich Engels)

21. Frage: *Welchen Einfluß wird die kommunistische Gesellschaftsordnung auf die Familie ausüben?*

«Sie wird das Verhältnis der beiden Geschlechter zu einem reinen Privatverhältnis machen, welches nur die beteiligten Personen angeht und worin sich die Gesellschaft nicht zu mischen hat. Sie kann dies, da sie das Privateigentum beseitigt und die Kinder gemeinschaftlich erzieht und dadurch die beiden Grundlagen der bisherigen Ehe, die Abhängigkeit des Weibes vom Mann und der Kinder von den Eltern vermittelt des Privateigentums, vernichtet. Hierin liegt auch die Antwort auf das Geschrei hochmoralischer Spießbürger gegen kommunistische Weibergemeinschaft. Die Weibergemeinschaft ist ein Verhältnis das ganz der bürgerlichen Gesellschaft angehört und heutzutage in der Prostitution vollständig besteht. Die Prostitution beruht aber auf dem Privateigentum und fällt mit ihm.»

## II. Manifest der kommunistischen Partei (Marx/ Engels)

«Aufhebung der Familie! Selbst die Radikalsten ereifern sich über diese schändliche Absicht der Kommunisten.

Worauf beruht die gegenwärtige, die bürgerliche Familie? Auf dem Kapital, auf dem Privaterwerb. Vollständig entwickelt existiert sie nur für die Bourgeoisie; aber sie findet ihre Ergänzung in der erzwungenen Familienlosigkeit der Proletarier und der öffentlichen Prostitution.

Die Familie der Bourgeois fällt natürlich weg mit dem Wegfall dieser ihrer Ergänzung, und beide verschwinden mit dem Verschwinden des Kapitals.(...)

Die bürgerlichen Redensarten über Familie und Erziehung, über das traute Verhältnis von Eltern und Kindern werden um so ekelhafter, je mehr infolge der großen Industrie alle Familienbande für die Proletarier zerrissen und die Kinder in einfache Handelsartikel und Arbeitsinstrumente verwandelt werden.(...).

Der Bourgeois sieht in seiner Frau ein bloßes Produktionsinstrument.»



## Christopher Franklin, Dirigent

Christopher Franklin wurde in San Francisco, USA geboren. Er studierte an der Universität Illinois, als Fulbright Stipendiat am Konservatorium Saarbrücken und am Peabody Konservatorium in Baltimore. Als Preisträger des Internationalen Dirigenten Wettbewerbs La Bottega in Treviso wurde er Assistent von Peter Maag am Stadttheater Treviso. Später arbeitete er mit Seiji Ozawa, Bernard Haitink und Gustav Meier beim Tanglewood Music Festival sowie mit Charles Bruck an der Pierre Monteux School of Music, USA. Sein Interesse an der Oper brachte ihn zum Rossini Opera Festival in Pesaro, wo er Rossinis *Il Viaggio a Reims* mit dem Orquesta Sinfonica de Galicia dirigierte. Am Teatro dell'Opera in Rom leitete die moderne Ertaufführung von Francesca Cileas *Gina* (CD Aufnahme bei Bongiovanni) und eine Produktion von Franz Lehars *Lustiger Witwe*. Weitere

Engagements in Jesi, Turin und Genua folgten. Sein Repertoire reicht von Spontini über Mozart Rossini und Verdi bis zu Britten und Turtino. In Bad Wildbad dirigierte er Mayrs *L'amor coniugale* (demnächst auf CD). Demnächst wird er erstmals mit dem Orchester des SWR arbeiten.

## Annette Hornbacher, Regisseurin

Nach ihrem Studium der Philosophie, Ethnologie und Literaturwissenschaft wurde Annette Hornbacher in Tübingen im Fach Philosophie promoviert und habilitierte sich 2004 in München mit einer theaterethnologischen Studie zum balinesischen Tanzdrama. Parallel zu dieser wissenschaftlichen Auseinandersetzung mit Fragen der Ästhetik befasst sie sich auch in künstlerisch-praktischer Hinsicht mit theatralen Darstellungsformen. Sie absolvierte Regie- und Dramaturgieassistenzen,

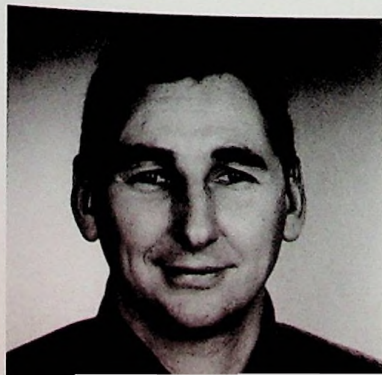




arbeitete als Dramaturgin bzw. Produktionsdramaturgin am Theaterkeller Sindelfingen und am Theater Esch/Luxemburg im Rahmen des Projekts Europäische Kulturhauptstadt. Seit 1992 ist sie Dramaturgin bei ROSSINI IN WILDBAD, wo sie 1997 mit der Rossini Farse *La cambiale di matrimonio* auch als Regisseurin debütierte. Zuvor hatte sie u.a. *El Cimarrón* von Hans Werner Henze und verschiedene Schauspielproduktionen zusammen mit Jochen Schönleber inszeniert. Für *Maria Stuart* (nach Schiller) und *Die Himmlische Hochzeit* (zu Rossinis *Le Nozze di Teti e di Peleo*) hat sie eigene Fassungen vorgelegt. Zu ihren wichtigsten Inszenierungen in Wildbad zählen *Matilde di Shabran* (1998) und *Le Comte Ory* (2002) und *Ciro in Babilonia* (2004).

### **Matthias Müller, Bühnenbildner**

Matthias Müller wurde in Darmstadt geboren, wo er nach einer Aus-



bildung als Möbelschreiner von 1985 – 2001 in verschiedenen Bereichen am Staatstheater tätig war. Dort entstanden auch seine ersten eigenen Bühnenbilder zu Inszenierungen wie *Räuber Hotzenplotz*, *Lulu*, *Die Zauberflöte*, *Madame Butterfly*, *My Fair Lady*, *Glückliche Tage* oder *Bash – Stücke der letzten Tage*. Zudem ist Matthias Müller regelmäßig in Linz, Dinslaken und Pforzheim sowie neuerdings am Staatstheater Wiesbaden engagiert, wo er Produktionen wie *Graf von Luxemburg*, *Lola Blau* oder *Romeo und Julia*, *Endstation Sehnsucht* und *Mozarts Requiem* ausstattete. Mit der Darmstädter Theatergruppe Theaterquarantäne erarbeitete er u.a. *Phädra – System Schiller*, das im Rahmen des Theatertreffens der Jugend in Berlin vom ZDF-Theaterkanal aufgezeichnet wurde ist. Matthias Müller lebt und arbeitet in Berlin.

### **Claudia Möbius, Kostümbildnerin**

Nach ihrem Studium zur Diplom-Modedesignerin in Berlin war Claudia Möbius für zahlreiche Theaterproduktionen als Kostümbildnerin tätig. Sie entwarf Kostüme für alle Sparten von Oper bis Varieté. 1999 war sie Kostümassis-



tentin in Frankreich für das Opern-  
festival im Théâtre Antique  
d'Orange «Les Choregies d'Orange»  
in der Produktion *Norma*. Zahlreiche  
eigene Produktionen am Hessischen  
Staatstheater Wiesbaden folgten. In  
der Spielzeit 2003/2004 entwarf  
Claudia Möbius die Kostüme am  
Theater Heidelberg für *Schuld und  
Sühne* unter der Regie von Davud  
Bouchehri. Unmittelbar vor ROS-  
SINI IN WILDBAD mit der Arbeit  
für die Tanztheaterproduktion *Mar-  
quis de Sade* von Gregor Seyffert &  
Compagnie im Industriedenkmal  
Kraftwerk Vockerode einen Wunsch.

### Vito Priante, Bariton (Tobia Mill)

Vito Priante wurde in Neapel  
geboren. Dort absolvierte er ein  
Studium der deutschen und franzö-  
sischen Sprache und Literatur. Sein  
Debüt als Sänger hatte er 2002 in  
Pergolesis *Serva Padrona* am Teatro

Goldoni in Florenz unter der Leitung  
von Arnold Bosman. 2003 gewann er  
in Mailand den renommierten  
Caruso-Preis. Zur Zeit arbeitet er mit  
verschiedenen Ensembles für Alte  
Musik zusammen, wie Il Complesso  
Barocco, Europa Galante, La Pietà  
Dei Turchini, Kammerorchester  
Basel, Stradella Consort, Venice  
Baroque Orchestra und anderen. Der  
Schwerpunkt seiner intensiven  
Opern- und Konzertaktivitäten liegt  
auf dem Repertoire des Barock und  
des Belcanto. In letzter Zeit ist er in  
vielen großen Häusern und Festivals  
aufgetreten, wie dem Oslo Music  
Festival (*Il ritorno d'Ulisse in patria*,  
Ulisse), der Mailänder Scala  
(*Rinaldo*, *Figaro*, *Le Nozze di Figaro*),  
am Teatro Communale in Florenz  
(*Tod in Venedig*), am La Fenice in  
Venedig (*Il matrimonio segreto*, *Die  
Zauberflöte*), dem Festival della Valle  
d'Itria (*Pietro il grande*), dem Festival  
Monteverdi di Cremona (*David di  
Conti*), dem Teatro Carlo Felice in  
Genua (*Don Giovanni*, Orlando



Furioso) und dem Teatro Nacional São Carlos in Lissabon (*Il dissoluto assolto*). Vito Priante hat bei mehreren CD Aufnahmen der Deutschen Grammophon mitgewirkt.

### **Julija Samsonova, Sopran (Fanni Mill)**

Julija Samsonova ist Russin, jedoch in Litauen geboren und aufgewachsen. Sie studierte Chorleitung in Vilnius und wurde 2001 beim Nationalen Wettbewerb als jüngste Chorleiterin Litauens mit einem Preis ausgezeichnet. Anschließend studierte sie Gesang bei der Mezzosopranistin Evgenija Dundekova am Konservatorium in Pesaro und nahm an As.Li.Co Workshops bei Tiziana Fabbricini, G. Sabbatini, R. Kettelson und G. Zappa teil. Ihre erste professionelle Rolle war 2001 die Bess in *Porgy and Bess* mit dem Chor und Orchester Nationalen Musikakademie in Vilnius. Es folgte eine intensive Konzerttätigkeit in



Italien und anderen Ländern. 2005 sang sie die Gilda in *Rigoletto* in San Marino. Im gleichen Jahr wurde sie beim 56. Europäischen Wettbewerb der As.Li.Co für ihre Interpretation der Susanna in *Le Nozze di Figaro* mit einem Preis ausgezeichnet. Beim Rossini Opera Festival in Pesaro debütierte sie als Corinna (*Il Viaggio a Reims*) mit der Accademia Rossiniana von Alberto Zedda. Weitere Rollen sind die Pamina in Mozarts *Zauberflöte* und *Biancaneve* von L. Zaninelli. Zuletzt sang sie in Fiesole die Lauretta in *Gianni Schicchi* und den Teodosio II der Uraufführung von Vivaldis *Atenaide* in Florenz.

### **Daniele Zanfardino, Tenor (Eduardo Milfort)**

Daniele Zanfardino wurde in Acerra geboren. Er war Finalist und Preisträger renommierter Wettbewerbe. Derzeit studiert er szenische Interpretation und Vokaltechnik bei Virgilio Profeta. In den letzten Jahren war immer häufiger als Protagonist in großen Produktionen besetzt. So sang er den Almaviva in *Il Barbiere di Siviglia* und den Alfredo in *La Traviata*. Unter der Leitung von Guiliano Carella trat er in Paisellos *Le due Contesse, Il duello*



## Giulio Mastrototaro, Bariton (Slook)

comico und *Mosè in Egitto* auf. Daniele Zanfardino debütierte als Lindoro in *L'Italiana in Algeri* und sang an der Accademia Rossiniana den Libenskof sowie in Pavesis *Il Trionfo delle belle* beim Rossini Opera Festival in Pesaro. Weitere Rollen waren Albazar in *Il Turco in Italia*, Don Narciso in *L'uccellatrice*, Ruiz in *Il Trovatore* und viele andere mehr. Zuletzt sang er u.a. den Siebel in *Faust* und mit sehr großem Erfolg den Paolino in *Il matrimonio segreto* (DVD Aufnahme) sowie den Belfiore in *Il Viaggio a Reims*. An der Berliner Staatsoper Unter den Linden war er in *L'incoronazione di Poppea* zu hören. Er ist bisher in Rieti, Cosenza, Osimo, Teramo und Campobasso aufgetreten, außerdem in Chieti, Neapel, Salerno, Palermo, Brüssel, Beaune, Oslo, Salamanca und Rom. Zu seinen jüngsten Engagements zählen *Il Ritorno di Ulisse in Patria* in Genf, *La Cenerentola* (Don Ramiro) in Philadelphia und *La Vergine addolorata* in Brüssel.

Giulio Mastrototaro studierte Gesang bei Vito Brunetti in Bozen und schloss 2002 mit Auszeichnung ab. Bereits zwei Jahre zuvor hatte er in Rossinis *L'Occasione fa il Ladro* (Taddeo) und in Cimarosas *Il Maestro di Cappella* (Adria) debütiert. Weitere Rollen waren der Conte Robinson in Cimarosas *Il Matrimonio segreto* und Guglielmi in *Così fan tutte*. Außerdem sang er in *L'Italiana in Algeri*, und Giordanos *Siberia*. 2004 wurde beim internationalen As.Li.Co Wettbewerb für seine Interpretation des Belcore aus *L'Elisir d'Amore* ausgezeichnet. Ein Jahr später erhielt beim Festival della Valle d'Itria einen Preis für seine Interpretation des Ser Cuccupis in Donizettis *Pietro il Grande*. Es folgten Engagements in Cherubinis *Lo sposo di tre e marito di nessuna*, Webers *Freischütz* und Strauss' *Guntram*, *La Scala di Seta* (Germano), *La Cenerentola* (Dandini,



Don Magnifico), *Il Turco in Italia* (Poeta) und *Don Giovanni* (Leporello und Masetto). Zuletzt sang er unter anderem den Figaro in Paisellos *Il Barbiere di Siviglia* unter Rinaldi Alessandrini. Giulio Mastrototaro ist in zahlreichen italienischen Städten aufgetreten, darunter Cremona, Pavia, Brescia und Venedig. Im Ausland war er bisher in Brüssel und Venedig engagiert und ist nach São Paulo und Bayreuth eingeladen.

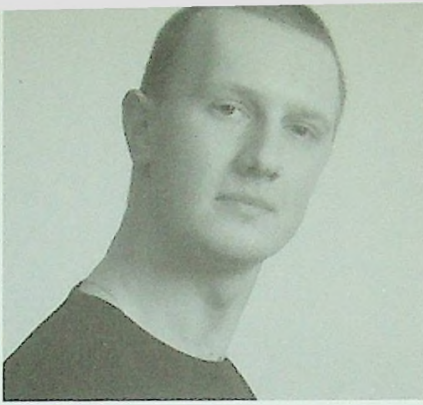
### **Francesca Russo Ermolli, Mezzosopran, (Clarina)**

Francesca Russo Ermolli wurde in Neapel geboren. Sie studierte Klavier, Gesang, Kunstgeschichte und Französisch. Zu ihren Lehrern gehörten Fedora Barbieri, Margaret Baker und Alain Billard. Außerdem besuchte sie Meisterklassen von Alfredo Kraus, Paolo Montarsolo, Nigel Rogers, Dalton Baldwin, Lorraine Nubar, Howard Crook, Serge Wilfart und Claudio Desderi. Nach ihrem Operndebüt 1993 in Traettas *Buovo D'Antona* unter Alan Curtis spezialisierte sich zunächst auf Barockmusik. Die Preisträgerin des As.Li.Co Wettbewerbs trat in zahlreichen europäischen Städten auf, darunter Palermo, Neapel, Cremona,

Madrid, Bilbao, Paris und Rennes sowie in Mexico City. Sie arbeitet mit Antonio Florio, Rinaldo Alessandrini, Roberto Gini, Alan Curtis, Joseph Grima, Peter Maag, Daniel Bernet und Gabriele Ferro. Ramiro in *La Finta Giardinera* war ihre erste Mozart Rolle, bald gefolgt von Marcellina in *Le Nozze di Figaro*. Für ihre Interpretation der Rosina in Rossinis *Il Barbiere de Siviglia* erhielt sie einen Preis beim 6. Wettbewerb Lirico Nazionale de Città di Pistoia. Ihre letzten Mozart Debüts waren Cherubino in *Le Nozze di Figaro*, Annio in *La Clemenza di Tito* und Dorabella in *Così fan tutte*.

### **Tomasz Wija, Bass-Bariton (Norton)**

Tomasz Wija wurde in Jastrzebie Zdroj, Polen geboren. Nachdem Besuch des Musikgymnasiums Cieszyń, begann er 2001 Gesang und Musiktheater an der I.J. Paderewski Musikakademie in Posen zu studieren. Im Sommer 2003 wechselte er an die Universität der Künste in Berlin, wo er sein Studium zunächst bei Harald Stamm und später bei Elisabeth Werres fortsetzte. Zwei Jahre lang war er Stipendiat der Paul-Hindemith-Gesellschaft. Tomasz Wi-



ja war Teilnehmer einer Master Class bei Sylvia Geszty. 2005 debütierte er an der Deutschen Oper in Berlin in W. Hillers *Traumfresserchen* (2. Arzt, 2. Bürger, 2. Böser Traum). Im Rahmen der Kammerkonzerte der Deutschen Oper sang er in der Uraufführung der spanischen Kantate *La Leyenda di Mariola* von F. Amaya. Kurze Zeit später war er in *Einstein on the Beach* von Philipp Glass zu hören. Zu seinem geistlichen Repertoire gehören die Mozarts *Litaniae*, KV 243 und *Missa* in C-Moll, KV 139.

### **Massimiliano Tanzini, Musikalischer Assistent**

Massimiliano Tanzini studierte in seiner Heimatstadt Mailand Klavier bei Michele Campanella sowie Komposition und Dirigieren am Verdi-Konservatorium in Mailand.

Neben zahlreichen Aktivitäten bei der Sängerausbildung sowie bei Festivals in Italien ist er langjähriger Mitarbeiter des Festivals ROSSINI IN WILDBAD. Gemeinsam mit Alberto Zedda realisierte er Opernprojekte, u.a. *Viaggio a Reims* in Warschau, Straßburg und Wildbad. Außerdem arbeitete er zusammen mit Marc Andreä, Bruno Giuranna und Brad Cohen, der auch dieses Jahr wieder in Wildbad dirigiert. Assistenzen absolvierte er mit Giulietta Simionato in Opernkursen.

## Württembergische Philharmonie Reutlingen

Gegründet im Jahre 1945, hat sich die Stiftung Württembergische Philharmonie inzwischen zu einem der bedeutendsten Orchester Süddeutschlands entwickelt. Künstlerischer Leiter des Orchesters ist nach Salvador Mas Conde und Roberto Paternostro seit September 2001 Norichika Iimori.

Neben festen Konzertreihen in Reutlingen tritt das Orchester regelmäßig im Südwestrundfunk und in verschiedenen Städten Süddeutschlands in Erscheinung und wirkt auf vielen Tourneen u.a. durch Österreich, die Schweiz, Italien, Spanien und die Niederlande oft zusammen mit namhaften Chören und Solisten wie Ruggiero Raimondi, Edita Gruberova, José Carreras, Vesselina Kasarova, Neil Shicoff oder auch Gidon Kremer, Radu Lupu, Ruggiero Ricci, Rudolf Buchbinder, Tzimon Barto, Frank Peter Zimmermann, Natalia Gutman, Sabine Meyer, Lucia Aliberti und Anatol Ugorski. Die künstlerische Arbeit des Orchesters ist durch zahlreiche CD- und Rundfunkaufnahmen dokumentiert. Seit 2004 ist es Orchestra in Residence bei ROSSINI IN WILDBAD.

## DAS ROSSINI-TEAM 2006

Intendanz und Künstlerische Leitung Jochen Schönleber · Leitung Organisation und Künstlerisches Betriebsbüro Martin Schiereck · Presse und Öffentlichkeitsarbeit Dr. Ulrich Köppen · Dramaturgie Dr. Annette Hornbacher · Gestaltung Franziska Lüdtké · Finanzwesen Hugo Hornbacher · Bühnenbild Matthias Müller, Eva-Maria Westerveld · Kostüme Claudia Möbius, Cathleen Boetzel, Christiane Grafe · Licht Kai Luczak · Technik Moussé Dior Thiam, Thomas Vladimir Mucko · Beleuchtung Michael Feichtmeier, Morton Rosch · Assistenz der Festspielleitung Elli Vöhringer · Assistenz Organisation und Künstlerisches Betriebsbüro Martin Sprengseis, Gerlando Giarizzo, Constanze Braun · Assistenz der Öffentlichkeitsarbeit Franziska Lüdtké · Assistenz Technik Michael Friebele

## IMPRESSUM

Herausgeber ROSSINI IN WILDBAD · Künstlerische Leitung Jochen Schönleber · Redaktion Annette Hornbacher · Probenfotos Ulrich Köppen, Franziska Lüdtké · Satz und Gestaltung Franziska Lüdtké · Druck Eisele Druck GmbH, Bad Wildbad · Verlag und Anzeigenverwaltung penseo-pr, Hambergweg 34, 71120 Grafenau, penso-pr@online.de · ROSSINI IN WILDBAD ist eine Veranstaltung der Stadt Bad Wildbad mit Unterstützung des Landes Baden-Württemberg und des Landkreises Calw

Gefördert durch



PETER MOORES FOUNDATION



## Dank

ROSSINI IN WILDBAD bedankt sich bei: Bürgerschaft und Stadtverwaltung Bad Wildbad · Staatsbad Wildbad GmbH · Ernst Burkhardt · Fritz Gaus Schreinerei · Marianne Hiebel · Annemarie und Wolfgang Kienzler · Margit Möhrer · Reto Müller · Eberhard und Elsa Nerz · Neurologisches Rehabilitationszentrum Quellenhof · Marian Plappert · Alfred Hofsäss, Schlosserei Riexinger · Sana-Catering GmbH · Annegret Schoel · Staatstheater Pforzheim · Staatstheater Wiesbaden · Staatstheater Mainz · Matthias Müller · Gerhard Stahl · Staatsbad Wildbad GmbH · Dr.Hans Vogel · Jörg und Sigrid Seizer · Florian Bauer · Archivio del Conservatorio S. Pietro a Majella · Archivio storico Ricordi

**Für Spenden und Unterstützung:** Kurverein Wildbad · Günther Neugebauer · Bäckerei Haag · Bäckerei Krist · Berufsförderungswerk Bad Wildbad · Dr. Heinz Willer · Café Bechtle · Café Funk · Café Winkler · Hotel Alte Linde · Hotel Bären · Hotel Rothfuß · Hotel Sonnenhof · Hotel Valsana · Hotel Weingärtner · Andrea Jocher · Kaya Früchte · Annemarie Kienzler · Kurklinik am Olgabad · Metzgerei Doormann · Metzgerei Gerlach · Restaurant Kleinod · Restaurant Nudelhaus · Restaurant Wildbader Hof · Rommelklinik · Gasthof Uhlandshöhe · Haus Bergsonne · Haus Bellevue · Familie Ehlebracht · Familie Biedenkapp · Familie Gaus · Familie Jocubeit · Familie Wende · Familie Nerz

## Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD

Der Freundeskreis ROSSINI IN WILDBAD e.V. ist das Forum für alle Freunde und Unterstützer des Festivals. Der Freundeskreis führt Veranstaltungen durch, die geeignet sind, den Gedanken des Festivals zu unterstützen. Im November findet das Rossini-Weekend mit Rossinis romantischem Meisterwerk La donna del lago statt. Am 4. November singen Sonia Ganassi und Maxim Mironov die Hauptrollen, Alberto Zedda dirigiert. In Verbindung mit dieser Galaufführung findet ein Rossini-Diner mit Drei-Sterne Koch Harald Wohlfahrt vom Hotel Traube Tonbach statt.

Nähere Informationen zum Freundeskreis, zum Rossini-Weekend und zum Diner mit Harald Wohlfahrt finden sie unter [www.rossini-freundeskreis.de](http://www.rossini-freundeskreis.de). Dort erfahren Sie auch, wie Sie Mitglied werden können.

## Klavierhaus Jan Seela

Mühlstraße 22  
75305 Neuenbürg  
Telefon 0 70 82 / 4 05 28  
[www.klavierhaus-seela.de](http://www.klavierhaus-seela.de)

Öffnungszeiten:

---

Donnerstag	9.00 - 12.30 Uhr	14.30 - 18.00 Uhr
Freitag	vorm. geschlossen	14.30 - 18.00 Uhr
Samstag	10.00 - 12.00 Uhr	

---





## Weine mit Stil und Substanz Gewachsen aus der Kraft des Keupers

Das Familienweingut Sonnenhof liegt im württembergischen Vaihingen-Gündelbach. Das Gut befindet sich am Fuße des steilen Wachtkopfes im idyllischen Mettertal.

Die südausgerichteten Weinbergslagen ermöglichen eine hervorragende Traubenreife. Diese mikroklimatischen Bedingungen in Verbindung mit ertragsregulierenden Maßnahmen bescheren kräftige und aromatische Rotweine sowie fruchtige und ausdrucksvolle Weißweine.



Im Weingut Sonnenhof werden 30 Hektar Reben bewirtschaftet und ausschließlich Gutsabfüllungen erzeugt. Das Gut gehört seit vielen Jahren zu den renommiertesten Gütern Württembergs, ist das „S“ der HADES-Gruppe und Mitglied im Deutschen Barrique-Forum.

Allergrößten Wert legt die Weingärtnerfamilie auf die zielgerichtete Arbeit in Weinberg und Keller, nämlich den Anbau und Ausbau hochwertiger Trauben. Im Vordergrund steht dabei immer das Bestreben natürliche aber auch dichte und charaktervolle Weine zu erzeugen.

Überzeugen Sie sich bei einem Besuch im Weingut von den Weinen. Die Probe der Weine im Verkostungsraum ist Mo.-Fr. 8-12 und 13-18 Uhr, Sa. 9-12 und 13-17 Uhr möglich.

**Weingut SONNENHOF · Bezner-Fischer**  
**71665 Vaihingen/Enz-Gündelbach**  
**Tel.: 0 70 42-81 88 80 · [www.weingutsonnenhof.de](http://www.weingutsonnenhof.de)**



Abfallwirtschaft Landkreis Calw

## Kultur braucht Partner! Vorhang auf für "Rossini in Wildbad"



Als modernes, privatwirtschaftliches Dienstleistungsunternehmen freuen wir uns, Partner des Festivals „Rossini in Wildbad“ zu sein.

### Partnerschaftlich

Neben unserem „Kerngeschäft“, dem Betrieb der acht Recyclinghöfe im Landkreis Calw, der Abfallberatung oder der Vermarktung von Wertstoffen gehört zum Beispiel auch die Förderung der HolzEnergie zu unserem Leistungsspektrum.

### Freundlich

Wir sorgen dafür, dass Abfälle so weit wie möglich sinnvoll verwertet werden und beraten unseren Kunden kompetent zu allen Fragen der Abfallentsorgung. Außerdem bieten wir umfangreiche Informationen zu Holzbrennstoffen an.

### Innovativ

Wir wünschen allen Besuchern des Rossini-Festivals ein unvergessliches Erlebnis!

### Zuverlässig

Ihre AWG Abfallwirtschaft Landkreis Calw GmbH

Gäuallee 5

72202 Nagold

Tel: 0 74 52 / 60 06 - 70 72 Fax: 0 74 52 / 60 06 - 77 77

E-mail: [kontakt@awg-info.de](mailto:kontakt@awg-info.de) Internet: [www.awg-info.de](http://www.awg-info.de)

